



Experten warnen vor Lawinengefahr

Auf Salzburgs Bergen herrscht derzeit Lawinenwarnstufe 3 (erheblich). Dazu kommen noch bis zu 30 Zentimeter Neuschnee. Es entstehen bei stürmischen Winden umfangreiche Verwehungen. „Skitouren erfordern in dieser Situation Erfahrung und Geländekenntnisse, vor allem aber Zurückhaltung sowie eine angemessene Planung“, sagen die Experten des Salzburger Lawinenwarndienstes.

Bild: SN/LWD

Arbeiterkammer: Groll auf den „Sonnenkönig“

AK-Wahl. Die Wahlen zur Arbeiterkammer sind eine „g'machte Wiesen“ für Präsident Siegfried Pichler. Doch massive Kritik gibt es wegen der Art, wie AK-Geld im Wahlkampf verwendet wird.

CHRISTIAN RESCH

SALZBURG (SN). Siegfried Pichler ist gleich die SPÖ-Gewerkschaft ist gleich die Arbeiterkammer: So sieht die AK-Welt aus, wenn die „kleinen Fraktionen“ sie beschreiben. Was ansonsten noch übellaunig geduldet wird, sorgt jetzt aber für Gefühlsausbrüche – geht doch ab heute bis 7. Februar die AK-Wahl über die Bühne.

Die ÖVP-nahen und grünen Gewerkschafter kämpfen in diesen Tagen um jede Stimme. Und das ist ein Kampf der Davide gegen einen roten Goliath.

Die Fraktion Sozialdemokratischer Gewerkschafter (FSG) stellte schon bisher 49 von 70 Kammerräten – den Christgewerkschaftern (FCG) blieben elf, den Freiheitlichen fünf, den Grünen (AUGE) vier, dem Bündnis Mosaik ein Sitz im Kammerparlament. Aktuell investiert die FSG rund 300.000 Euro in den Wahlkampf, dem FCG stehen gerade einmal 19.000 Euro zur Verfügung.

Sauer sind die „Kleinen“ aber nicht nur wegen der roten Übermacht – sondern auch, weil sie dem AK-Übervater Siegfried Pichler vorwerfen, er

verschmelze im Wahlkampf geradezu mit der Kammer. Und zwar in einer Weise, welche die FCG als „politisch keinesfalls korrekt und unfair“ bezeichnet, der grüne Kandidat Robert Müllner sogar als „an der Grenze zum Machtmissbrauch“. Müllner spricht von „versteckten Fouls“, welche sich Pichler im Buhlen um die Wählergunst erlaubt habe. Meist geht es darum, dass die Arbeiterkammer als Körperschaft zum Wählen aufruft und allgemein informiert – 200.000 Euro Extrabudget gibt es dafür. Diese Werbung wird nach Meinung der Kritiker mit FSG-Werbung verquitt, was unzulässig sei.

Etwa: „Es gibt Roll-up-Plakate, bei denen alle paar Sekunden das Sujet wechselt. Bei den Bushaltestellen etwa. Zufällig wechselt sich immer eine allge-



Einige Dinge grenzen an Machtmissbrauch.

Robert Müllner, AUGE

meine Information der Arbeiterkammer mit einer FSG-Wahlwerbung ab. Das verstärkt sich gegenseitig“, sagt Müllner.

Auch habe die Kammer Wahlkarten für alle Mitglieder ausgesendet – und zufällig sei gleichzeitig eine FSG-Werbung in die Haushalte geflattert, „quasi mit der Anleitung, wo bei der Wahlkarte das Kreuzerl hingehört“. Müllner ärgert auch, dass in Wahlkampfzeiten jedes Mitglied eine „AK-Card“ erhalten habe. Also eine Mitgliedskarte, die aber keine Vor-

teile bringe. Dafür habe der Präsident in der beigelegten Broschüre seine Leistungen anpreisen dürfen, gedrucktes Konterfei inklusive. 110.000 Euro an Kammergeld habe dies gekostet – und sei nichts als Werbung für den FSG-Chef. „Pichler spielt seinen Präsidentenbonus in einer Art aus, die fast schon geschmacklos ist“, findet der AUGE-Kandidat.

Abstrakter drückt es Robert Haimerl, Sprecher der Christgewerkschafter, aus: „Die Junktimierung von Inseraten und Investitionen der AK und der Person Sigi Pichler sucht österreichweit ihresgleichen.“ Pichler bekommt von Haimerl folglich den Titel „Sonnenkönig“ verpasst, welcher die AK als „Selbstbedienungsladen“ sehe.

Der angesprochene Sigi Pichler findet all diese Vorwürfe

„ein wenig schräg“. „Das ist ein altes Spiel, das kennen wir schon lang.“ Man werde kein einzige wahlrelevante AK-Ausendung mit seinem Gesicht finden. Und dass sein Antlitz bisweilen allgemeine Post von der Kammer ziere, sei normal. „Ich und der Direktor vertreten die Kammer nach außen. Das ist gesetzlich geregelt.“

Ebenso betont AK-Direktor Gerhard Schmidt die korrekte Trennung zwischen den Marketingbudgets der Kammer und jeder FSG-Wahlwerbung.

Was die Bewerbung seiner Leistungen betrifft, sagt Sigi Pichler: „Die anderen Fraktionen hätten fünf Jahre Zeit gehabt, um zu arbeiten und Ideen zu haben. Jetzt kommen sie daher und sudern.“ Pichler rät, „In dies nicht ernst zu nehmen: „In 14 Tagen ist der Spuk vorbei.“

Sicherheitshinweis für CableLink-Kunden:

Ändern Sie bitte umgehend Ihr E-Mail-Passwort!

CableLink, der Internetdienst der Salzburg AG, ist Opfer eines komplexen Hackerangriffs geworden. Genaue Untersuchungen haben ergeben, dass tatsächlich unberechtigte Zugriffe erfolgt sind. Bislang ist noch keine missbräuchliche Verwendung von Daten bekannt; sie kann aber derzeit nicht ausgeschlossen werden.

Da auch Ihr Passwort betroffen sein könnte, empfiehlt CableLink allen Kunden, dringend die E-Mail-Passwörter zu ändern.

Unter www.cablelink.at/passwort finden Sie eine Anleitung, wie Sie in wenigen Schritten Ihr Passwort für Ihren E-Mail-Account ändern können. Dort finden Sie auch Tipps, wie Sie ein sicheres Passwort erstellen können.

Gerne stehen wir auch unter der kostenlosen Serviceline 0800/660 662 bzw. unter support@cablelink.at rund um die Uhr zur Verfügung.

Wir bedauern außerordentlich, dass es trotz unserer hohen Sicherheitsstandards zu diesem Angriff gekommen ist und bitten Sie um Verständnis für die dadurch entstandenen Unannehmlichkeiten.

www.cablelink.at

Salzburg AG

Grüne wollen Befragung zu Sportanlage

„Zehn Jahre Lavieren sind genug“, sagt Ferdinand Salzmann

SAALFELDEN (SN). Die Grünen in Saalfelden fordern eine Bürgerbefragung zur Sportanlage Bürgerau. Sie haben einen Antrag für die Gemeindefestung heute, Montag, eingebracht.

Gemeindevertreter Ferdinand Salzmann (Grüne) wirft der SPÖ vor, dass diese mit Zähnen und Klauen am sündteuren Projekt „Feuersinger“ festhalte. „Zehn Jahre Lavieren sind genug.“ Bislang seien schon 500.000 Euro „verhunzt“ worden – von den Planungen über eine nutzlose Lärmschutzwand bis in provisorische Spielercontainer. „Die Sturheit der SPÖ hat bislang kostengünstige Sanierungen am ESV-Platz in der Bürgerau verhindert.“

OHNE PROTOKOLL



Simon Illmer feierte den 60. Geburtstag.

Bild: SN

Ein Platz zum 60. Geburtstag

Simon Illmer, der ehemalige Landtagspräsident und Bürgermeister von Pfarrwerfen, feierte am Freitag seinen 60er. Am Samstag lud der Jubilar Freunde und Weggefährten zu einem kleinen Stelldichein in den Gemeindefestung. Die Gemeinde machte Illmer ein besonderes Geschenk. Der Dorfplatz vor dem Gemeindezentrum wurde zum Simon-Illmer-Platz erklärt – was durch eine Marmortafel neben der Dorflinde dokumentiert wird. Der Simon-Illmer-Platz liegt neben dem Petra-Kronberger-Platz. Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf überbrachte Illmer die Grüße des Landes.

Die starke Achse für die Interessen der Arbeitnehmer/innen.



Bernhard Befurt
ÖAAB & FCG Spitzenkandidat

LH-Stv. Dr. Christian Stöckl
ÖAAB Landesobmann

ÖAAB & FCG: Die richtige Wahl für die Arbeiterkammer!

Von 27.1. bis 7.2.
AK-Wahl 2014

